

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

SESSION 2008

ALLEMAND

LANGUE VIVANTE 2

Série S

Durée de l'épreuve : 2 heures

Coefficient : 2

***L'usage des calculatrices ainsi que du dictionnaire
n'est pas autorisé***

*Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.
Ce sujet comporte 4 pages numérotées 1/4 à 4/4.*

| BAREME DE NOTATION | |
|--------------------|-----------|
| Compréhension | 10 points |
| Expression | 10 points |

Wir sind am 13. Dezember 1999 in New York angekommen, mit dem Taxi fuhren wir [...] zu unserer neuen Wohnung. [...] Am Morgen nach unserer Ankunft saß ich zwischen Umzugskisten¹ im neuen Wohnzimmer in Brooklyn. [...] Ich stand am Fenster und guckte mir die Leute an, die auf dem Weg zur Arbeit waren. Ich hatte
5 keine Ahnung, wo wir hier eigentlich ~~gestanden~~ waren.

Ich hatte mich auf das weihnachtliche New York gefreut, das ich von Ansichtskarten kannte. Die große Tanne vorm Rockefeller Center, den Central Park im Schnee, das leuchtende Empire State Building. Als wir am Wochenende das erste Mal nach Manhattan fuhren, regnete es, die Schlange vorm Rockefeller Center war mehrere hundert Meter lang, Leute schubsten² uns mit ihren großen Einkaufstüten zur Seite, der Gameboy, den mein Sohn sich so sehr wünschte, war ausverkauft. Auf dem Rückweg stiegen wir in den falschen Subway-Zug, weil ich die Ansagen nicht verstand. In diesem Moment begriff ich, wie beschützt wir in Deutschland gewesen waren.

15 Ich hatte in der Schule Englisch gelernt. Ich dachte, ich würde einigermaßen klarkommen, aber in den ersten Wochen scheiterte³ ich an den einfachsten Dingen. Wenn ich einen kleinen Kaffee wollte, bekam ich einen großen.

Mein Sohn behauptet, mein Englisch wäre so schlecht gewesen wie das einer russischen Immigrantin. Seins war nicht viel besser. Er war sieben.

20 Als wir ihn auf der Public School in unserem Viertel meldeten, konnte er gerade mal sagen, wie er heißt, woher er kommt und was er gerne isst. Drei Monate lang saß er in der Schule und sagte kein einziges Wort. Als er wieder anfangen zu sprechen, war sein Englisch fließend.

25 Meine Tochter konnte überhaupt kein Englisch. Das war auch nicht nötig. Sie war nicht mal zwei.

Meine Kinder gingen jetzt auf New Yorker Schulen. Ich hatte furchtbare Sachen über die öffentlichen Schulen in Amerika gehört. Dass die Kinder nichts lernten, die Lehrer schlecht ausgebildet seien, dass es Schießereien⁴ gebe. „Schicken Sie Ferdinand auf eine Privatschule!“ hatte mir die deutsche Lehrerin
30 meines Sohnes kurz vor dem Umzug gesagt.

Die PS 321, die öffentliche Schule in unserem Viertel, war ein Betonkasten mit vergitterten Fenstern, aber im Klassenzimmer meines Sohnes gab es ein gemütliches Sofa und ein Klavier. Seine Lehrerin hieß Marylin. Sie beschriftete das Klavier, das Sofa und die anderen Gegenstände in Deutsch und in Englisch und kaufte sich ein Wörterbuch, damit sie sich besser mit meinem Sohn verständigen konnte. Ferdinand mochte seine neue Schule vom ersten Moment an. Die Lehrer waren nicht so streng, der Unterricht nicht so förmlich wie in Berlin, alle versuchten, ihm das neue Leben zu erleichtern. Die Mutter einer Mitschülerin, eine Opernsängerin, schenkte ihm ein Mickymausheft auf Deutsch, das sie mal von einer
35 Tournee mitgebracht hatte. Matthews Eltern luden ihn nach Hause ein, Derek ein Nachbarsjunge, half ihm bei den Hausaufgaben. Es war, als hätten alle nur auf unsere Ankunft gewartet. Auf dem Weg zur Schule wurden wir von fremden Menschen angesprochen, die gehört hatten, dass wir gerade erst hergezogen⁵
40 waren. Sie boten uns ihre Hilfe an, stellten uns anderen Deutschen vor, luden uns

¹ die Umzugskiste(n) *caisse de déménagement*

² schubsen *pousser*

³ An etwas scheitern: *ne pas réussir à faire quelque chose*

⁴ die Schießerei(en) *fusillade*

⁵ hergezogen sein = angekommen sein

- 45 ein. Anfangs dachte ich, nur wir würden so freundlich empfangen. Bis ich die Geschichten anderer New Yorker hörte.
Ich erzähle meinen Freunden in Berlin davon, wenn sie mich fragen, was ich von Amerika halte. Manche sehen mich an, als wäre ich selbst schon eine. Vielleicht haben sie Recht.

Die Zeit, 13. Juli 2006

I – COMPRÉHENSION

1. Schreiben Sie für jeden Teil den passenden Titel ab:

Zeile 1 – 14:

- a) schwieriger Anfang in New York
- b) wunderschöne Weihnachten
- c) glückliches neues Leben in New York

Zeile 15 – 30:

- d) Kommunikationsprobleme
- e) eine wunderbare neue Schule
- f) hoffnungsvolle Perspektiven

Zeile 31 – 46:

- g) Enttäuschung und Desillusion
- h) Traumland Amerika
- i) Lieber zurück nach Berlin

2. Fremdsprachen erlernen:

Welche Person für welchen Satz? Wählen Sie aus und notieren Sie.

1. ... hat Englisch schon in der Schule gelernt, kann aber nicht sehr gut sprechen.
2. ... lernt die englische Sprache sehr schnell und spricht gut.
3. ... kann weder Englisch noch Deutsch.
4. ... lernt Deutsch und kann ein wenig sprechen.

- a) die deutsche Lehrerin
- b) die amerikanische Lehrerin
- c) der Sohn der Erzählerin
- d) die Tochter der Erzählerin
- e) Derek
- f) die Erzählerin
- g) die Opersängerin

3. Richtig oder falsch?

Notieren Sie die Satznummer. Schreiben Sie ‚richtig‘ oder ‚falsch‘ und begründen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat.

- a. Die Erzählerin verbringt die Weihnachtsferien in New York.
- b. Die Erzählerin hat schon einmal in New York gelebt.
- c. Die Erzählerin spricht gut Englisch.
- d. Der Sohn der Erzählerin ist in Berlin zur Schule gegangen.
- e. Der Sohn der Erzählerin geht in New York auf eine Privatschule.
- f. Dem Sohn der Erzählerin gefällt die amerikanische Schule nicht.
- g. Die amerikanische Lehrerin kümmert sich nicht um Ferdinand.
- h. Ferdinand hat in der Schule drei Monate lang nicht gesprochen.
- i. Für ihre deutschen Freunde ist die Erzählerin eine richtige Amerikanerin geworden.

4. **Hat die Erzählerin eine positive oder eine negative Meinung von den Amerikanern? Antworten Sie auf die Frage und begründen Sie Ihre Antwort mit 2 Zitaten aus dem Text.**

| |
|------------------------|
| II – EXPRESSION |
|------------------------|

1. Ferdinand schreibt seinem Cousin in Deutschland einen Brief, in dem er von seinen ersten Erlebnissen erzählt (seine Vorurteile, die Schule, die Amerikaner,...).
Schreiben Sie den Brief. (ungefähr 80 Wörter)
2. Behandeln Sie eines der beiden Themen.
 - a) Welche Sprachen sprechen Sie persönlich? Wie haben Sie sie gelernt? Welche Rolle spielt jede dieser Sprachen für Sie? (ungefähr 100 Wörter)
 - b) 10 Jahre später muss die Familie wieder nach Deutschland zurückkehren. Ferdinand, der jetzt 17 Jahre alt ist, ist nicht einverstanden. **Erfinden Sie den Dialog zwischen Ferdinand und seiner Mutter.** (ungefähr 100 Wörter)